

Shrimps-Produktion) identifiziert wurden. Matthias Schmidt (Hannover) befasste sich abschließend mit der Verwundbarkeit gegenüber natürlichen Hazards im pakistanischen Karakorum.

Die fünfte Sitzung befasste sich vor allem mit Aspekten der Globalisierung in Südasien. Joseph Strasser (Berlin) zeichnete die Wertschöpfungskette von Leder aus Bangladesch von Dhaka bis Italien nach. Benjamin Klement (Marburg) analysierte die Rolle indischer Niederlassungen von ausländischen Unternehmen in organisatorisch zerlegten Innovationsprozessen. Kai Bollhorn und Martin Franz (beide Marburg) untersuchten das Ausmaß indischer Direktinvestitionen in Deutschland vor dem Hintergrund der deutschen Wirtschaftsförderung in Indien.

In der abschließenden Sitzung zum Thema „Entwicklung und Transformation“ sprach zunächst Frauke Kraas (Köln) über die Entwicklungsdynamik und Pfadabhängigkeiten im Rahmen von Urbanisierungsprozessen im urban fringe Punes. Sonja Raupp und Patrick Sakdapolrak (beide Bonn) thematisierten die Ernährungssicherung in Chennai im Kontext steigender Lebensmittelpreise. Subsistenzwirtschaft und Strategien der Ernährungssicherung im indischen Himalaya wurden von Juliane Dame (Heidelberg) analysiert.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde das Sprecherteam des Arbeitskreises bestätigt und für die Tagung 2013 wurden einige Neuerungen angeregt, die das Ziel der Öffnung des Arbeitskreises unterstützen sollen. Gleichzeitig wurden für die zukünftige Arbeit wichtige Leitlinien festgelegt: 1. die Förderung der Bekanntheit des Arbeitskreises 2. eine aktive Mitgliedergewinnung 3. die interdisziplinäre Öffnung des Arbeitskreises. Letztere spiegelt sich auch in der Wahl des Tagungsortes für die Jahrestagung 2013 wider, die am 25.-26. Januar 2013 am Südasieninstitut in Heidelberg stattfinden und durch Thomas Lennartz organisiert wird.

Carsten Butsch, Daniel Karthe

Indien NRO-Forum

Katholische Akademie, Aachen, 03. Mai 2012

In Deutschland gibt es viele Nichtregierungsorganisationen (NROen), die sich mit dem Thema Indien beschäftigen. Der Beschäftigung mit Indien geht selbstverständlich auch der akademische Sektor nach. Selten kommt es hierbei jedoch zu einer Handreichung zwischen beiden Bereichen. Während Mitarbeiter und Vertreter von NROen zumeist mit der Beantragung, Durchführung und Abrechnung von Projekten beschäftigt sind, bleibt häufig die aktuelle Situation in einem unübersichtlichen Land wie Indien auf der Strecke. Umso willkommener ist daher die Möglichkeit des Austausches im Rahmen des Indien NRO-Forums, einem nicht-verfassten Verbund von deutschen kirchlichen Werken und NROen wie MISEREOR oder dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), der Caritas, dem Weltfrauengebetstag, Brot für die Welt, der Dalit Solidarität oder der Indienhilfe Herrsching, der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit (DIZ), der Aktion Solidarische Welt (ASW), der Deutschen Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS), um nur einige zu nennen. Den Vertretern der teilnehmenden Organisationen bot sich eine Tour d'horizon durch die indische Gegenwartsproblematik. In jeweils viertel- bis halbstündigen Inputs brachten die Referenten die Teilnehmer mit den jeweiligen von ihnen vorgetragenen Themen auf den aktuellen Stand, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wurde.

Den Beginn machte der bekannte und in Indien lebende Journalist Rainer Hörig, der das in Indien teilweise sehr kontrovers diskutierte Thema Korruption anriss. In den vergangenen

zwei Jahren beherrschte der indische Antikorruptions- und Sozialaktivist Anna Hazare aus Maharashtra die Schlagzeilen. Er setzte sich ursprünglich für die Bewahrung und Nutzung von Regenwasser im Rahmen von *watershed*-Projekten in seinem Dorf ein. Dadurch erregte er die Aufmerksamkeit des Bundesstaates Maharashtra, der die Modellprojekte gerne ausgeweitet sehen wollte. Im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen begegnete Anna Hazare einem hohen Maß an Unlauterkeit und Korruption. Nachdem er sich vermehrt dem Kampf gegen die Korruption verschrieb, wurde er zunehmend zur Galionsfigur dieser Bewegung, der sich vorübergehend namhafte Persönlichkeiten aus der indischen Gesellschaft anschlossen und das sog. „Team Anna“ formten. Dazu gehörten illustre Personen wie Kiran Bedi, die lange dem Indian Police Service (IPS) angehörte und dort als erste Frau eine der höchsten Positionen bekleidete, renommierte Anwälte wie Prashant Bhushan, der Hindu-Mönch Swami Agnivesh sowie viele andere. Mit Demonstrationen und Hungerstreiks seitens Hazares versuchte diese Bewegung den indischen Staat zur Verabschiedung eines Antikorruptionsgesetzes zu zwingen. Während sie anfangs noch die Einmischung von Politikern ablehnten, glitten sie in der Folge immer mehr in den Sumpf indischer Parteipolitik und gaben negative Wahlempfehlungen ab (gegen die regierende Congress-Partei) und diskreditierten somit zunehmend in der indischen Öffentlichkeit ihr eigentlich auf einem breiten Konsens beruhendes Anliegen.

Anschließend beschrieb Walter Hahn, der Koordinator der Dalit Solidarität, die *shrinking spaces*, also die Verengung des Gestaltungsraumes von indischen NROen in Gefolge restriktiverer Regelungen für soziale Organisationen, vor allem derjenigen, die Geld aus dem Ausland empfangen und damit dem *Foreign Currency Regulation Act* (FCRA) unterworfen sind. Die Regelung der Auslandszuwendung untersteht denn auch erstaunlicherweise nicht etwa dem Wirtschaftsministerium, sondern dem indischen Innenministerium. Die indischen Behörden beobachten teilweise argwöhnisch das Treiben der nicht wenigen NROen in Indien, zumal sich diese weg von einem Assistenzialismus hin zu *advocacy*-Aktivitäten bewegen. So gerieten in der jüngsten Anti-Kernkraft-Kampagne in Südindien NROen in den Fokus des Innenministeriums, die ihren Zielgruppen lediglich empfahlen sich gegen den Bau von Kernkraftwerken zu wehren. Die Behörden setzen kurzerhand die Erlaubnis, ausländisches Geld auf dem eigens eingerichteten *Foreign Currency Account* zu empfangen, aus. Der vorgenannte FCRA wurde jüngst überarbeitet und verbietet nun den NROen, die ausländische Geldmittel erhalten, *political actions* wie Sitzstreiks, Demonstrationen und andere agitatorisch unerwünschte Aktivitäten auszuführen. Es bleibt abzuwarten, ob die bereits gegen dieses Gesetz anhängigen Klagen vor dem Supreme Court in Delhi Erfolg haben werden.

Der Berater für Ernährungssicherheit, Martin Remppis, von Brot für die Welt erläuterte die *National Food Security Bill*, also den staatlichen Ansatz, in Indien Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Dieses ehrgeizige Gesetzesvorhaben sollte der regierenden United Progressive Alliance (UPA) unter der Führung der Congress-Partei ein Vorzeigeprojekt für die arme Bevölkerung bescheren und damit die nächsten Wahlen gewinnen helfen. Nun aber ist das Vorhaben ins Stocken geraten und wird wohl nicht mehr rechtzeitig zu den Wahlen in 2013 erfolge zeitigen. Auseinandersetzungen gab es u. a. um die Frage, ob Nahrungsmittel direkt verteilt oder sog. *cash transfers* geleistet werden sollten. Anders als beim Recht auf Bildung soll das Recht auf Ernährung nicht in den Grundrechtskatalog der indischen Verfassung wandern. Seitens der Zivilgesellschaft mangelt es laut Remppis an einem kohärenten Gesetzesvorschlag.

Den Abschluss bildete eine Präsentation von Dr. Almuth Schauber von MISEREOR, die die fortschreitende Urbanisierung Indiens als Herausforderung für die Entwicklungszusammenarbeit zum Gegenstand hatte. Sie kritisierte, dass die städtische Armut und die damit einhergehenden Probleme im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit zu wenig zur Kenntnis genommen würden.

Jona Aravind Dohrmann

Micro-Level Analysis of Well-Being in Central Asia

Berlin, 10.-11. Mai 2012

Im Fokus der interdisziplinären Tagung standen das Wohlbefinden und der Lebensstandard von Individuen und Haushalten in Zentralasien zwanzig Jahre nach Auflösung der Sowjetunion. Die mit der Gründung der fünf Republiken Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan vollzogenen Systemtransformationen auf der Makroebene riefen beträchtliche Veränderungen und Erschütterungen auf der Mikroebene hervor. Für weite Teile der Bevölkerung manifestierte sich dies in massiver Verunsicherung und Verarmung. Zwar weisen die Volkswirtschaften Zentralasiens nach einem rapiden Niedergang in den 1990er Jahren wieder positive Wachstumsraten auf, doch die sozioökonomischen Probleme sind weiterhin vielfältig und erfordern von den Bewohnern der Region besondere Strategien der Lebensunterhaltssicherung.

Mit einem expliziten Fokus auf die Mikroebene von Haushalten und Individuen präsentierten Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen wie den Wirtschaftswissenschaften, der Ethnologie, der Soziologie und der Geographie jüngste Forschungsergebnisse zu Haushaltsökonomien, Handel, Migration und *livelihoods* in Zentralasien.

Als Keynote-Speaker konnte Nauro Campos (Brunel University, London) gewonnen werden. Er spannte den Rahmen dieser Tagung auf und diskutierte verschiedene Ansätze zur Analyse der schwer zu fassenden Kategorie Wohlbefinden vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Reformen in den postsozialistischen Transformationsländern.

Die erste der fünf Sitzungen wurde mit einem Vortrag von Kathryn Anderson (Vanderbilt University, Nashville) eröffnet, die sich mit dem Einfluss von Arbeitsmigrationen und Rücküberweisungen auf Investitionen in die Bildung von Kindern in Tadschikistan und Kirgistan beschäftigte. Anschließend präsentierte Tobias Kraudzun (Freie Universität Berlin) Ergebnisse geographischer Forschungen über die „Neuen Pastoralisten“ im Pamir. Er zeigte auf, wie mit dem Wegfall der vormals intensiven Subventionierung und von Moskau zentral gesteuerten Versorgung des militärstrategisch als bedeutsam erachteten Gebietes die Lebensbedingungen in diesem peripheren Hochgebirgsraum erschwert wurden.

Mobile und international agierende Kleinhändler des Bolaschak-Basars in Kasachstans Metropole Almaty und deren Beitrag zu Entwicklung und Modernisierung standen im Fokus des Vortrags von Henryk Alff (Freie Universität Berlin). Dagegen konzentrierte sich Damir Esenaliev (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin) auf die Folgen der Binnenmarkt- und Exportorientierung von Kleinbauern in Kirgistan und konstatierte auf Basis einer umfangreichen standardisierten Haushaltsbefragung positive Effekte auf die wirtschaftliche Situation der betroffenen Haushalte.

Barbara Dietz (Institut für Ost- und Südosteuropastudien, Regensburg) beschäftigte sich mit der Binnenmigration in Kasachstan. Sie stellte heraus, wie sich die Migranten in Bezug auf Einkommen und gesellschaftlichen Status nicht nur durch ihre Wanderung verbessert haben,